einmal und nicht öfter, was nutzlos wäre, angestellt zu sehen. Er würde vor allen Dingen nicht verzeihen, wenn man diese durchaus ernste Angelegenheit unter den Begriff des „Sports", das heißt doch eines mit Ernst betriebenen Spiels zu fassen versuchte. Als aufregendes Schauspiel verstanden, würde der ganze Vorgang den südlichen Regionen der Stiergefechte und Hahnenkämpfe zuzuweisen sein, von unserer feineren Empfindung, unserem zweckbewußteren Denken dagegen als allzu peinlich und widersinnig zurückgewiesen werden."

— Die ungünstigen Aussichten des preußischen Staatshaushalts haben vielfach die Befürchtung erweckt, die erwarteten Vermehrungen von Beamten-Stellen und -Gehältern — bei den Amtsgerichten, den Archiven und Bibliotheken — würden zurückgestellt. Vom Justizministerium nimmt man an, daß es entschlossen ist, seine Forderungen beim Finanzminister durchzusetzen, wenigstens hatte eine halbamtliche Aeußerung vor einigen Tagen diesen Sinn. Bei den Ministerien des Innern und des Cultus handelt es sich um Gehaltserhöhungen, welche als unabweisbare Folge der Aufbesserung der Oberlehrergehälter gelten. Ein Widerstand des Finanzministers hiergegen würde bei den Betheiligten eine um so tiefere Verstimmung hervorrufen, als die erforderlichen Summen wirklich nur verschwindend geringe sind.

— Dr. Zintgraff hält sich gegenwärtig in Detmold auf, von wo seiner Hierherkunft zum 15. d. entgegengesehen wird. Chef Ramsay, welcher in Paris seinen Aufenthalt genommen hatte, um nicht unvermittelt aus dem tropischen Klima Südkameruns hierher zu kommen, ist hier eingetroffen.

— Die von der deutschen Regierung der South West Africa Company ertheilte Damaraland-Concession hat, wie bereits mitgetheilt, in England Schritte der Vertreter der Ansprüche des deutschfeindlichen Abenteurers Lewis hervorgerufen. Wie weit dieselben gehen, nachdem Deutschland die Ansprüche als völlig nichtig zurückgewiesen, zeigt folgende Mittheilung der „Köln. Ztg." über Anschläge des Lewis'schen Vertreters Sir Donald Currie:

„In der Concession ist vorgeschrieben, daß zur Erforschung der Mineralverhältnisse und der Möglichkeit eines Eisenbahnbaues zwei Expeditionen ausgesandt werden sollen. Die Gesellschaft ist dieser Vorschrift mit erstaunlicher Raschheit nachgekommen. Am 30. September schifften sich die Mitglieder der Forschungszüge in London an Bord der „Pembroke Castle" zur directen Reise nach Walfisch-Bay ein. Zu ihrer größten Ueberraschung fanden sie an Bord des Schiffes eine Anzahl wohlausgerüsteter Männer unter Führung eines Ingenieurs des Sir Donald Currie. Dieser, ein Herr Höfer, hatte geheimnißvolle Besprechungen mit den Officieren des Schiffes und verließ den Dampfer in Gravesend, nachdem er hatte verlauten lassen, die Expeditionen würden die Otavi-Mine durch bewaffnete Macht besetzt finden. Weiter hieß es, daß der Vertreter des Sir Donald Currie in Deutsch-Südwest-Afrika den Auftrag erhalten habe, die Eingeborenen, seien es Herero oder Ovambo, aufzustacheln, dem Durchmarsch der beiden Forschungszüge gewaltsam entgegenzutreten. Wir glauben nicht — sagt das rheinische Blatt — daß man ein Beispiel von einem solchen Vorgehen bereits kennt. Ein Engländer will auf deutschem Gebiete durch deutsche Gesetze geschützte Engländer an der Ausübung ihnen zustehender Rechte mit offener Gewalt verhindern. Man fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, derartige Dinge zu planen. Daß die englische Regierung sofort erklären wird, einen solchen Flibustierstreich nicht dulden zu wollen, erscheint uns selbstverständlich, zumal ihr ja auch die Schadloshaltung für etwa verletzte Interessen zufiele, und außerdem giebt es ja auch noch in Deutsch-Südwestafrika eine deutsche Schutztruppe, die zweifellos von Berlin den Befehl erhalten wird, den Expeditionen volle Sicherheit gegen jeden Räuberangriff zu bieten. So weit ist das deutsche Reich doch auch in jenen Gegenden nicht in Mißachtung gerathen, daß ein Privatmann es wagen dürfte, einen kleinen Krieg auf eigene Faust mit ihm zu beginnen. Hoffentlich wird bald bekannt, welche Schritte unser Auswärtiges Amt gethan hat, um diesen späten Auswüchsen des Fehdewesens zu begegnen."

— Zur Linderung der Noth der in Hamburg unter den Wirkungen der Cholera leidenden Postunterbeamten sind, wie wir bereits berichtet haben, in den Kreisen hiesiger Postbeamten sowohl wie anderwärts im Reiche Sammlungen „angeregt" worden. Bei diesen „Anregungen" ist aber durchaus nicht mit der erforderlichen Zurückhaltung verfahren worden. Die Schreiben, die in dieser Hinsicht von den Postbehörden in Berlin an die unteren Postbeamten erlassen worden sind, haben sich nicht von Ausdrücken frei gehalten, die von den sich abhängig fühlenden Subalternbeamten als ein Druck empfunden werden müssen. Hierher gehört auch folgender Vorfall, den die „Köln. Volkszeitung" berichtet:

„Die Sammlung unter den unteren Postbeamten für die Collegen in Hamburg aus Anlaß der Cholera sind auch in Köln veranstaltet worden. Gegen Ende September wurden z. B. die sämmtlichen 126 Briefträger zusammenberufen, um der Verlesung eines Schriftstückes beizuwohnen, welches zu einer Sammlung aufforderte. Der vorlesende Beamte schlug vor, die Briefträger möchten sich bereit erklären, das monatliche Oel- und Feder-Geld, welches den Briefträgern in Höhe von 65 ₰ gezahlt wird, für den guten Zweck zu opfern; er betonte ausdrücklich, daß Niemand dazu gezwungen sei; wer nicht damit einverstanden sei, möge es nur sagen. Doch meldete sich, wie gewöhnlich, Niemand, um sich gegen diese Gabe zu erklären. Die Art des Vorgangs macht es auch schwer für einen abhängigen Beamten, nein zu sagen. So ist denn allen Briefträgern bei der Gehaltszahlung am 1. October das Oel- und Federgeld abgezogen worden. Daß die meisten nicht gerade gern dieses Geld geopfert haben, kann man sich denken; denn es handelt sich hier um Unterbeamte, die meist nur 2 oder 2½ ℳ Tagesverdienst haben."

— Die Berliner Baugenossenschaft hielt vorgestern unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Director Schrader in Adlershof eine Generalversammlung ab, in der die neuerdings fertiggestellten Häuser verloost wurden. In Adlershof sind in diesem Jahre 18 Häuser gebaut, zwei darunter auf Bestellung, es konnten somit 16 neue Häuser verloost werden, außerdem eins von den 26 alten Häusern, dessen Besitzer durch Familienverhältnisse zur Aufgabe des Heims gezwungen war. Gemeldet hatten sich 47 Bewerber. Von den 15 Neubauten in Lichterfelde wurden nur 2 verloost, für die sich 11 Bewerber gefunden hatten; 13 der Häuser waren auf feste Bestellung gebaut. In der dritten Colonie Hermsdorf sind bisher 18 Häuser fertiggestellt, 12 werden im Frühjahr angefangen werden. Ueberhaupt will man im nächsten Jahr in allen drei Colonien zusammen mindestens 60—100 Häuser bauen. Den Berichten war zu entnehmen, daß die Genossenschaft zur Zeit 850 Mitglieder zählt, die über ein Genossenschaftsvermögen von 100,000 ℳ in Antheilen verfügen.

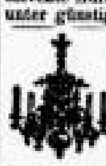
— In der am 8. d. M. stattgehabten Sitzung des Centralvereins für Arbeitsnachweis gab zunächst der Vorsitzende, Magistrats-Assessor Dr. Freund eine Uebersicht über die drei ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres. Hiernach sind im Arbeitsnachweis für männliche Personen von rund 9000 sich meldenden arbeitslosen Personen rund 6000 Personen, also 66⅔ Procent, in Arbeit gebracht worden. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine nicht unerhebliche Zunahme. Im Arbeitsnachweis für weibliche Personen sind von 1417 Mädchen und Frauen 735 in Arbeit gebracht. Auch dieses Ergebniß ist bei der kurzen Dauer des Unternehmens als günstig zu betrachten. Der Vorstand beschloß, für den kommenden Winter die Wiedereröffnung der Wärmehallen. Neben der Centralwärmehalle am Alexanderplatz, die durch Beseitigung der Abtheilung für weibliche Personen erweitert wird, soll noch eine zweite Halle in verkehrsreicher Gegend eingerichtet werden. Die städtischen Behörden sollen um Subventionirung des Unternehmens ersucht werden.

— Mit Rücksicht darauf, daß die kleineren Polizei-Gefängnisse fast ausnahmslos nicht die erforderliche Gewähr gegen ein Entweichen aus ihnen bieten und daß insbesondere bei Auslieferungen von Ausländern an das Ausland fast ausschließlich schwere Verbrecher in Betracht kommen, sollen der „Schles. Ztg." zufolge zur Unterbringung derartiger Personen fürderhin ausschließlich die größeren, eine vollständigere Sicherheit bietenden Polizeigefängnisse und, soweit letztere in ausreichendem Maße fehlen, sichere Gerichtsgefängnisse zur Verwendung kommen. Die näheren Anordnungen hierzu, namentlich auch die erforderlichen Vereinbarungen mit den Justizbehörden seitens der Ober-Präsidien, sind bereits in die Wege geleitet.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich als Extrabeilage ein Preisverzeichniß über Harlemer Blumenzwiebeln von C. G. Ziegler, Samenhandlung in Leipzig, Kleine Fleischergasse 5, auf welches an dieser Stelle noch besonders verwiesen sei.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3,
ertheilt prompte u. gewissenhafte Auskünfte üb. Firmen od. Privatpersonen etc. des In- und Auslandes; besorgt tüchtige Agenten und solvente Adressen aller Branchen, sowie Einziehung von Geldern unter günstigen Bedingungen, f. Referenzen an allen Plätzen.



Sächsische Broncewaaren-Fabrik,
vorm. K. A. Seifert, Actiengesellschaft in Wurzen
Filiale Leipzig, Augustusplatz 2.

Israelitische Religionsgemeinde.
Gottesdienst am Schlußfeste.
Mittwoch, 12. October, Abends 5½ Uhr,
Donnerstag, 13. October, Morgens 8½ Uhr,
Seelenfeier 9¾ Uhr,
Abends 5½ Uhr,
Predigt 6 Uhr.

Tageskalender.
Telephon-Anschluß:
Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
E. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Peterstraße 27,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 2,
„Globus" (Oskar Protopech), Grimm. Steinw. 22, I.
Herm. Dittrich, Weststraße 32,
G. Janke, Berliner und Dorfstr.-Ecke,
Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part.; Cl. Thielecke, Täubchenweg 80,
in Leipzig-Anger: C. C. Tohler, Bernhardstraße 27,
in Leipzig-Neustadt, Geber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Graumann, Aschersche Str. 7a

Handelskammer Neue Börse. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 508 (II).
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Offen Wochent. 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.
Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Bibliothek der Innern Mission, Roßstraße 14.
Volksbibliothek, Roßstraße 14, Mittwoch u. Sonnabend 2—3 U.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.
Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37, Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 8; H. F. Kleinert, Grimmaischer Steinweg 11.
Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.
Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom 11. Januar bis 16. Januar 1892 versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Versteigerungskosten eingelöst oder verlängert werden.
Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stünz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (daselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).
Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.
Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.
Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½6 Uhr.
Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 7b und Gellertstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.
Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.
Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 Nachtlager mit Frühstück 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.
Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Daheim für Arbeiterinnen in Leipzig-Plagwitz, Aschersche Straße 18. Wohnung mit Frühstück und Mittag täglich 55 ₰, wöchentlich 2.80 ℳ. Wohnung allein täglich 25 ₰, wöchentlich 1 ℳ.
Lehrlingsdaheim (Gartenstr. 10, I.) Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ. Anmeldungen jederzeit beim Director der inneren Mission P. Dr. Roch, Roßstraße 14.
Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.
Evang. Jünglingsverein II (Herberge Quellenstraße 10).
Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde Vereinslocal Sophienstraße Nr. 19, parterre rechts.
Evang. Arbeiterverein: Jeden Dienstag Abend ½9 Uhr Versammlung im Eldorado. Pfaffendorfer Straße 4.
Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Hauptmannstraße 3 pt. (Pfarrhaus).
Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Margarethen-Straße 8, p.
I. Sanitätswache (Hainstraße 14) und II. Sanitätswache (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern Lange Straße 25: Polikl. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Dienstags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.
Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum: Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und ½11 - 3 - Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Eckladen des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.
Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
A. A. Saatz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.
Chr. Harbers, Markt 6, I. Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen von 8 bis 500 ℳ.
Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe und -Stiefel (echt St. Petersburger),
Gummi-Regenröcke,
Gummi-Gasschläuche bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Hermann Scheibe,
Brief-Couvert-Fabrik,
Kurprinzstrasse 1,
gegr. 1857.
Lager und Anfertigung von
Converts in allen gewünschten Grössen.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Zerstäuber zur Desinfection der Zimmer.
Gummi-Gasschläuche.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. **Abonnements** wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Actien-Gesellschaft Schäffer & Walcker,
Leipzig und Berlin.
Vertreter in Leipzig: **E. Otto Wilhelmy,** Inselstrasse 6, Teleph. A. I. 29.
Bestbewährte **Heizungs-, Lüftungs- und Trocken-Anlagen, Bade-, Wasch- und Koch-Einrichtungen.**

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge**
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Gerberstrasse No. 57.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter"** 32 Neukirchhof 32. Beerdigungsanstalt

Gummi-Gasschläuche bei
Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Verzinkerei, Wellblechwalzwerk, Fabrik eiserner Bauwerke
Grohmann & Frosch, Leipzig-Pl.
Verzinkte Well- und Pfannenblech-Bedachungen,
Reservoire, Transportfässer, Dachfenster, Luft- u. Rauch-Sauger.

Wärmeschutzmasse **R. Stumpf,**
L.-Plagwitz,
Carl Heine-Strasse 2a, I.

Umhüllungsarbeiten von Dampf- u. Kaltwasser-Rohren mit Knoch's Isolirmasse, sowie Kork-Façonstücken führen aus
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

J. G. Irmler, Hoflieferant.
Flügel- und Pianino-Fabrik.
Verkauf. Leplaystrasse 10a. Vermiethung.

Pläne in den erblichen Adelsstand zu erheben, ihn mit der Macht und dem Titel eines Vicekönigs über die neuentdeckten Länder auszuzeichnen und ihm endlich den zehnten Theil aller Staatseinnahmen aus den Entdeckungen zu überlassen.

Die zur Ausrüstung der drei von Columbus geforderten Schiffe nothwendigen Mittel streckte ein Minister der Königin vor, weil der Staatsschatz völlig leer war. Schon am 3. August 1492 segelte Columbus von Palos nach dem unbekannten Westen ab. Viele seiner Freunde und eine große Anzahl Angehöriger seiner Mannschaft wohnten der Abfahrt des kühnen Seefahrers bei, — die einen die Herzen voller heißer Segenswünsche für das gute Gelingen des unmöglich Erscheinenden, — die anderen mit geheimen Verwünschungen gegen den Mann, der nach ihrer Meinung die Ihrigen dem sicheren Tode zuführte. Columbus selbst war sich der Gefahren seines Unternehmens wohl bewußt. Er hatte sein Haus bestellt, die Beichte abgelegt und aus der Hand seines Freundes, des Fray Juan Perez, das heilige Abendmahl empfangen.

Columbus nahm zunächst seinen Curs in südwestlicher Richtung nach den canarischen Inseln zu, um von da aus direct in westlicher Linie nach der von Marco Polo beschriebenen Insel Zipangu zu steuern. Einen unfreiwilligen dreiwöchigen Aufenthalt erfuhr die Expedition durch das plötzliche Schadhaftwerden des einen der drei Schiffe, behufs dessen Reparatur Columbus einen der canarischen Häfen aufsuchen mußte. Diesem ersten Mißgeschicke folgte alsbald ein größeres zweites. Die Seeleute verloren nämlich, erschreckt durch die am 13. September auf der Höhe von Ferro zuerst bemerkte Abweichung der Magnetnadel, zum größten Theile völlig den Muth zur Weiterreise und drangen auf Rückkehr. Vergeblich war alles Zureden des Admirals, der sich diesen Umstand als ein günstiges Zeichen auslegte. Erst als man nach einigen Tagen aus Westen hertreibendem, frischem Grase, sowie tropischen Vögeln, die man während der ganzen bisherigen Fahrt noch nicht bemerkt hatte, begegnete, faßte die Mannschaft neue Zuversicht. Das war in der Zeit vom 17. bis 20. September. Aber schon thürmten sich wieder drohende Wolken am Schicksalshimmel des unerschrockenen Genuesen auf. Am 25. September trat nämlich plötzlich eine völlige Windstille ein; dazu wurde das Gras auf der Meeresfläche so dicht, daß die Schiffe fast nicht hindurchzukommen vermochten. Die Mannschaft, von neuer Furcht bewegt, faßte insgeheim den Beschluß, den Admiral zur Rückkehr zu zwingen und ihn, falls er sich weigere, dies zu thun, ins Meer zu stürzen. Nur vermöge seiner unerschütterlichen Ruhe und Entschlossenheit, seiner eisernen Willenskraft gelang es ihm, die verzweifelnden Seeleute umzustimmen und zur Weiterfahrt zu bewegen. Noch zwei Male verlangte die Mannschaft unter lauten Drohungen die Rückkehr, noch zwei Male trug die Kaltblütigkeit und der Muth des Admirals den Sieg über die Zaghaftigkeit der Seeleute davon; — da endlich am Abende des 12. October, als die Gefahr für sein Leben auf's Höchste gestiegen war, erschienen plötzlich Hoffnungsboten, welche über die Nähe von Land keinen Zweifel mehr ließen. An dem Admiralsschiffe trieben der grüne Zweig eines Dornstrauchs, künstlich geschnitzte Bretter und andere Dinge vorüber, auch sah ein Matrose, Rodriguez mit Namen, vom Schiffe aus ein Licht in der Ferne schimmern.

Columbus ließ Anker werfen und erwartete voller Ungeduld den Anbruch des nächsten Tages, der ihm denn auch den palmen- und lorbeerbewachsenen Saum einer Küste zeigte. Nach einem innigen Dankesgebete für die Gnade Gottes bemannte und bewaffnete er die Boote der Schiffe und nahm, die königliche Fahne in der einen, das blanke Schwert in der anderen Hand, als Erster die Erde der neuen Welt betretend, von ihr für Spanien Besitz. Dann ließ er sich von seiner Mannschaft, die beschämt ob ihrer Verzagtheit und Kleinmüthigkeit um Verzeihung gebeten hatte, den Eid der Treue und des Gehorsams als Admiral und Vicekönig leisten. Die Insel selbst nannte er zur Erinnerung an die überstandenen Gefahren San Salvador.

Die Eingeborenen, welche beim ersten Anblicke der fremden weißen Männer entsetzt von dannen geflohen waren, kamen, als sie bemerkten, daß ihnen von deren Seite kein Unheil drohe, wieder aus ihre Schlupfwinkeln hervor und näherten sich ehrfurchtsvoll den Spaniern, die sie voller Neugier und Bewunderung betrachteten. Die völlig nackten Bewohner der Insel, die sie Guanahani nannten, waren harmlose, friedfertige Menschen, die willig den Goldschmuck, den sie in Nase und Ohren trugen, für werthlose Glasperlen hingaben. Sie machten dem Admiral verständlich, daß im Süden ein reiches Goldland liege, von wo das edle Metall, welches sie besessen, stamme. Infolge dieser Eröffnung lichtete Columbus schon am Abende des 14. October wiederum die Anker, um in Gemeinschaft mehrerer Guanahanier, die ihm als Dolmetscher dienen sollten, die bewußte Insel aufzusuchen. Nach kurzer Fahrt befand er sich inmitten einer großen Anzahl üppiger, fruchtbarer Inseln, an deren größter er am 16. October Anker warf, und welche er Santa Maria de la Concepcion nannte. Bald darauf ging er wieder unter Segel, um am 20. October bei einer Insel zu landen, deren Schönheit und Fruchtbarkeit alles bisher Gesehene übertraf, und die er zu Ehren seiner Königin Isabella nannte. Gold hatte er aber weder auf dieser, noch auf der am 16. entdeckten Insel Santa Maria gefunden. Am 27. October entdeckte er Cuba, welche Insel er Juanna nannte, und die er für die von Marco Polo beschriebene Insel Zipangu hielt. Er durchstreifte dieselbe in allen ihren Theilen, in der Hoffnung, Gold und Edelsteine zu finden. Erst am 12. November, nachdem er sich von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen überzeugt hatte, ging er wieder unter Segel, um nach mancher vergeblichen Fahrt auf einer großen Insel zu landen, in welcher er bei seinen Streifereien im Innern derselben endlich den erwünschten Reichthum an Gold und edeln Steinen fand. Er nannte sie Hispaniola. Da Columbus aber kurz vor seiner Landung die eine seiner Karavellen durch Schiffbruch eingebüßt hatte, während die andere, unter dem Commando des jüngeren Pinzon stehende, sich heimlich von dem Admiralsschiffe getrennt hatte, beschloß er, vorerst nach Spanien zurückzukehren, um die Nachricht von dem glücklichen Erfolg seines Unternehmens persönlich dorthin zu bringen und zugleich eine neue, größere und besser ausgestattete Expedition auszurüsten.

Viele seiner Seeleute wollten aber das fruchtbare, liebliche Gestade nicht wieder verlassen und baten Columbus um die Erlaubniß, sich hier ansiedeln zu dürfen. Daraufhin ließ er die Tüchtigsten der Mannschaft, 39 an der Zahl, unter dem Commando des wackeren Diego de Arana auf der Insel zurückbleiben. Diese bauten sich aus den Ueberresten der gestrandeten Karavelle ein befestigtes Lager, welches sie Fort de la Navidad nannten und gründeten so die erste Colonie in der neuen Welt. Er selbst trat am 16. Januar 1493 in Gemeinschaft mit der „Pinta", die an der Küste von Hispaniola wieder zu ihm gestoßen war, die Heimreise nach Spanien an. Der zuerst günstige Westwind schlug schon nach kurzer Fahrt in einen überaus heftigen Ostwind um, der schließlich in einen solch furchtbaren Orkan ausartete, daß Columbus, seinen Untergang fürchtend, die Mittheilung über seine Entdeckung auf ein Pergamentblatt schrieb und dieses, in einem Fasse verwahrt, ins Meer warf. Glücklicherweise ging die Gefahr ohne größere Verluste vorüber, und am 15. März, nach 7½monatiger Abwesenheit von Palos traf er unter dem Jubel der Bevölkerung wieder dort ein. Seine Reise nach Barcelona, wo damals Ferdinand und Isabella residirten, glich einem Triumphzuge, und ebenso glänzend war der Empfang, den ihm die Majestäten bereiteten. Vor den Höchsten des Landes durch einen Sessel neben dem Throne des königlichen Paares ausgezeichnet, berichtete er sitzend über seine Fahrt und legte Proben der Goldfunde, sowie der Natur- und sonstigen Erzeugnisse aus den neuentdeckten Ländern vor. Freude und Bewunderung über dieses außerordentliche Ereigniß erfüllte Aller Herzen. Columbus wurde zum Granden des Reiches ernannt, mit Ehrenbezeigungen und Würden überhäuft und die mit ihm abgeschlossenen Verträge in erweitertem Maße vom Könige bestätigt. Spanien ließ sich die Entdeckung vom Papste alsogleich sanctioniren, um die Früchte derselben in Ruhe zu genießen, und traf Veranstaltungen zu einer zweiten größeren Expedition. Viele Personen aus den höchsten Adelskreisen bewarben sich diesmal bei dem Admirale um die Gunst, an der Expedition theilnehmen zu dürfen. Am 25. September 1493 stach dieselbe mit 17 Schiffen und über 1500 Mann Besatzung von Cadiz aus in See. (Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.